



## Niederschrift

Sitzung Ausschuss für öffentliche Einrichtungen  
15.04.2026, 16:30 Uhr  
Öffentliche Sitzung  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzende: Erste Bürgermeisterin Bettina Lisbach

### **Punkt 6 der Tagesordnung: Stadtwald Karlsruhe: Rückblick 2025 und Situation und Planung 2026**

**Vorlage: 2026/0171**  
**Informationsvorlage**

**Die Vorsitzende** ruft TOP 6 auf und erteilt **Dr. Stefan Wilhelm** als Leiter des Forstamtes das Wort.

**Dr. Stefan Wilhelm** startet seine Ausführungen mit einem kurzen Rückblick auf den Berichtszeitraum. Er erläutert den weiter anhaltenden kritischen Waldzustand auf Grund der voranschreitenden klimatischen Veränderung. Weiter erkranken Bäume und sterben ab. Dies führt auch zu einer verstärkten Risikobetrachtung.

In geschädigten Waldbeständen besteht ein erhöhtes Risiko durch herabfallende Äste oder umstürzende Bäume. Um auf solche Gefahrensituationen vorbereitet zu sein, wurden gezielt Rettungsübungen für verletzte Personen durchgeführt. Gemeinsam mit den örtlichen Forstwirten trainierten die Einsatzkräfte der verschiedenen Wachsichten der Branddirektion in schwer zugänglichem Gelände. Dabei lag der Fokus darauf, im Ernstfall eine unter einem Baum eingeklemmte Person schnell fachgerecht zu bergen und medizinisch zu versorgen.

Die umfassende Waldbrandübung mit der Berufsfeuerwehr integrierte nicht nur die freiwilligen Feuerwehren und die Bergwacht, sondern schuf auch eine Plattform für vernetzte Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. Im Rahmen eines externen Sicherheitscoachings eines der drei Forstwirtteams wurden Arbeitsprozesse systematisch analysiert und gleichzeitig die Arbeitssicherheit gezielt gestärkt, um langfristig ein sicheres und resilienteres Arbeitsumfeld zu fördern.

Die Kooperation mit der Baumschule des Gartenbauamtes wurde gezielt ausgebaut, um gemeinsam Baumsetzlinge aus Samen zu ziehen – insbesondere dort, wo der Markt aufgrund der hohen Nachfrage nicht ausreichend geeignete Pflanzsortimente und klimastabile Baumarten bereitstellen kann. **Dr. Stefan Wilhelm** hob dabei ausdrücklich die

herausragende kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Ämtern hervor, die als Grundlage für innovative Ansätze in der Waldbewirtschaftung dient.

Ein weiterer Schwerpunkt des vergangenen Jahres lag auf der Suche nach zukunftsweisenden Lösungen zur Optimierung des Wasserrückhalts im Wald. So wurde beispielsweise der Weidgraben bewusst verschwenkt, um Wasser gezielt im Waldbestand versickern zu lassen und den Bodenwasserspeicher in Trockenperioden nachhaltig zu stabilisieren – ein Schritt hin zu resilienten, klimaangepassten Waldökosystemen.

Weiter streifte **Dr. Stefan Wilhelm** die anhaltende Herausforderung durch Müll und Vandalismus.

Detailliert erläutert **Dr. Stefan Wilhelm** anhand eines Wasserfalldiagramms die Haushaltslage des Forstamtes im Jahr 2025 und weist auf einen deutlichen Fehlbetrag von rund 687 Tsd. Euro hin. Zwar kann ein Teil davon über den Sammelansatz „Klimaanpassung“ querfinanziert werden, dennoch entstehen - insbesondere im Bereich der Verkehrssicherung durch externe Vergaben – erhebliche Lücken. Eine Zusatzaufgabe, die sich zunehmend zu einer Daueraufgabe entwickelt hat und bisher im Haushalt nicht berücksichtigt wird, so **Dr. Stefan Wilhelm** weiter. Die fehlenden Mittel wirken sich zunehmend auf andere zentrale Bereiche aus, etwa auf die Waldanpassung, Pflege der Bestände oder Instandhaltung der Erholungseinrichtungen.

Auch die Einnahmenseite wird von ihm detailliert dargestellt, wobei er besonders den Holzverkauf hervorhebt, der mit Abstand die wichtigste Einnahmequelle darstellt. Hier zeigt sich die Wirkung der klimatischen Veränderungen deutlich: Von der verringerten Holzqualität geschädigter Bäume über die entstehenden Sortimente bis hin zu den niedrigen Verkaufspreisen wirkt sich das Klima unmittelbar auf das Gesamtergebnis aus. Mithilfe eines neu entwickelten Diagramms macht **Dr. Stefan Wilhelm** anschaulich, welchen Anteil die einzelnen Sortimente am gesamten Holzverkauf haben und welchen Beitrag die verschiedenen Baumarten und Sortimente zum Gesamtergebnis leisten.

Zum Abschluss gibt **Dr. Stefan Wilhelm** erneut einen detaillierten Einblick in die Arbeiten der Forstwirte und ihre Tätigkeitsschwerpunkte im Jahr 2025. Er erläutert die deutliche Verschiebung der Aktivitäten hin zur Verkehrssicherung, die inzwischen 32 Prozent der gesamten Tätigkeiten ausmacht – im Vorjahr waren es noch rund 24 Prozent. Dadurch entstehen auch hier Engpässe in anderen zentralen Bereichen, etwa bei der Waldpflege, der Anpassung der Wälder an die sich rasant verändernden klimatischen Rahmenbedingungen oder der Instandhaltung und Weiterentwicklung der Erholungsinfrastruktur.

**Dr. Stefan Wilhelm** beendet seine Präsentation mit einem Dank und Ausblick auf die geplanten Tätigkeitsschwerpunkte im Jahr 2026 und spricht eine Einladung für den Tag der offenen Tür des Forstamtes mit dem Jubiläum der Waldpädagogik (30 Jahre) am 14. Juni 2026 sowie für den jährlichen Waldbegang mit dem Ausschuss für öffentliche Einrichtungen gemeinsam mit dem Ausschuss für Umwelt und Gesundheit am 1. Oktober 2026 in Rappenwört aus.

**Die Vorsitzende** gibt den Stadträtinnen und Stadträten die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

**Stadträtin Sonja Klingert (GRÜNE)** merkt an, dass die genutzte Holzmenge kleiner war als der Zuwachs und bewertet dies als positiv hinsichtlich der Nachhaltigkeit. Sie fragt an, ob diese Bilanz immer noch gilt, wenn berücksichtigt wird, dass umgestürzte Bäume nicht miterfasst werden.

Darüber hinaus erkundigt sich die Stadträtin nach der Ausgestaltung der Eigentümerzielsetzung im Zusammenhang mit der Jagdverpachtung, ob die Anteile der einzelnen Baumarten an der Waldfläche KI-gestützt erfasst werden, was unter dem Begriff Vorratsentwicklung zu verstehen ist, weshalb die Dürreschäden trotz ausreichender Niederschläge weiterhin hoch sind, weshalb bei der Kontrolle der Populationsentwicklung der Neozoen die Anzahl der erlegten Tiere rückläufig ist und weshalb die Anzahl der Pflanzungen rückläufig ist.

**Dr. Stefan Wilhelm** nimmt zu den gestellten Fragen wie folgt Stellung:

Aktuell läuft im Stadtwald eine Betriebsinventur (letzte Inventur 2016) durch externe Gutachter, die im Vorgriff auf die Forsteinrichtung 2028 wichtige Parameter, wie zum Beispiel den Vorrat, messen und erfassen. Zur Steuerung hat das Forstamt stets den Wunsch nach aktuellen Daten. Im Jahr 2024 wurde durch den Gemeinderat die Reduzierung der Holznutzung beschlossen, um weiterhin eine nachhaltige Bewirtschaftung des Stadtwaldes zu erreichen.

**Dr. Stefan Wilhelm** führt aus, dass die Nutzung von KI und Luftbilderkennung derzeit noch schwierig ist, da eine Unterscheidung verschiedener Baumarten bislang noch nicht zuverlässig funktioniert. Eine Differenzierung ist beispielsweise bereits zwischen Laub- und Nadelbäumen möglich. Das Forstamt arbeitet in der Themenstellung eng mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg sowie mit Hochschulen zusammen mit der Zielsetzung, dynamische Inventuren aus Luftbilddaten zu ermöglichen.

Die Jagd funktioniert im Stadtwald in den überwiegenden Teilen gut; wenige Bereiche zeigen allerdings weiterhin noch Entwicklungspotenzial. Das erklärte Eigentümerinnenziel bleibt dabei die Entwicklung klimastabiler Wälder mit einer möglichen natürlichen Verjüngung bereits vorkommender klimastabiler Baumarten.

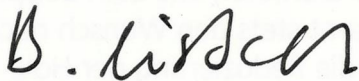
Zur Frage nach der Dürre erläutert **Dr. Stefan Wilhelm**, dass die Schäden an den Bäumen oft irreparabel sind und sich diese zudem bei einigen Baumarten, wie zum Beispiel der Eiche, meist erst Jahre später bemerkbar machen. Auch Monate oder Jahre mit ausreichend Niederschlag dürfen über die vorhandene irreparable Schwächung vieler Bäume nicht hinwegtäuschen. Zudem gab es auch im vergangenen Jahr Trockenphasen.

Die Populationsentwicklung bei den Neozoen konnte während der Sitzung nicht erläutert werden. Auf Nachfrage bei der Wildtierbeauftragten des Forstamtes wird die Abnahme der Anzahl der erlegten Tiere im Jahr 2024/25 auf natürliche Schwankungen zurückgeführt. Ein rückläufiger Trend der Population wird dadurch nicht begründet. Vielmehr geht das Forstamt davon aus, dass diese Zahlen und damit auch die Populationen der untersuchten Neozoen langfristig ansteigen werden.

Zur rückläufigen Anzahl der Pflanzungen erläutert **Dr. Stefan Wilhelm**, dass der Aufwand für die eigentliche Pflanzung im Vergleich mit dem gesamten Zeitaufwand je Pflanze bis zu deren Sicherung im Waldbestand relativ gering ist. Der anschließende Pflegeaufwand für die jungen Bäume ist über viele Jahre jedoch sehr hoch. Der Stadtwald weist aktuell

erfreulicherweise keine größeren Schadflächen wie vor einigen Jahren auf, weshalb das Forstamt in großen Teilen zur Pflanzung kleiner Trupps von jeweils 25 Pflanzen übergegangen ist. Diese kleinen Flächen sind aufgrund der Konkurrenzsituation im Wald sehr pflegeintensiv, ermöglichen jedoch das Einbringen klimastabiler Baumarten in Lücken des vorhandenen Bestandes. Dieser gesamte Prozess unterliegt der aktuellen Ressourcenknappheit, so dass derzeit nur noch so viele Bäume gepflanzt werden, wie auch sicher gepflegt werden können. Darüber hinaus führt das Forstamt nach wie vor zahlreiche Projekte mit Bürgerinnen und Bürgern durch, die sehr zeitintensiv sind, aber die Menschen für den Wald sensibilisieren und sehr gut angenommen werden.

**Die Vorsitzende** dankt Herrn Dr. Wilhelm für die Ausführungen und beendet den TOP, da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.



Bettina Lisbach  
Erste Bürgermeisterin



Andreas Ott  
Protokollführer Forstamt